

Protokoll in Leichter Sprache

Thema: Beirat der Menschen mit Behinderung in Wuppertal

vom 01. April 2026

1. Beschluss-Fähigkeit

Die Gruppe prüft:

Dürfen wir heute Entscheidungen treffen?

Ergebnis:

Ja. Die Gruppe darf heute entscheiden.

2. Protokoll vom 11.02.2026

Ein Protokoll ist eine Zusammenfassung von einem Treffen.

Das Protokoll vom 11.02.2026 ist in Ordnung.

Alle sind einverstanden.

3. Vorstellung Frau Berg

Frau Berg arbeitet seit eineinhalb Jahren bei der Stadt.

Sie ist die Leiterin für die Bereiche Soziales, Jugend, Schule und

Integration.

Frau Berg möchte, dass alle Menschen überall gut mitmachen können.

Das nennt man Teilhabe.

Besonders wichtig sind ihr:

Kinder mit Behinderungen.

Menschen, die aus anderen Ländern kommen.

Alle sollen die gleichen Chancen haben, zum Beispiel in der Schule.

Frau Berg möchte darüber mit dem Beirat sprechen.

In der Stadt gibt es schon viele gute Angebote für Menschen mit

Behinderungen.

Geld für Hilfe in der Schule

Die Stadt gibt viel Geld aus: 17 Millionen Euro.

Damit werden Helfer für Inklusion bezahlt.

Aber Frau Berg fragt sich: Kommt die Hilfe auch richtig bei den Kindern an?

Manche Kinder brauchen ganz besondere Unterstützung, zum Beispiel weil sie die Sprache noch nicht gut können.

Jedes Kind soll genau die Hilfe bekommen, die es braucht.

Förder-Schulen

Immer mehr Kinder brauchen Unterstützung an Förder-Schulen.

Die Schule am Nordpark ist voll.

Dort werden jetzt neue Plätze für Schüler geplant.

Dabei achtet die Stadt auch auf Barriere-Freiheit.

Das heißt: Die Schule soll so gebaut werden, dass jeder sie gut nutzen kann.

Mitglieder aus dem Beirat helfen bei der Planung.

Arbeit und Beruf

Bei der Stadt Wuppertal gibt es Regeln für die Zusammenarbeit.

Die Stadt hilft auch dabei, Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung gut auszustatten.

Es gibt auch das „Budget für Arbeit“.

Das ist Geld für die Arbeit.

Hier muss die Stadt aber noch einiges verbessern.

Informationen und Beratung

Das Sozialamt hat Informationen in Leichter Sprache auf der Internet-

Seite.

Es gibt aber noch keine Peer-Beratung.

Peer-Beratung bedeutet: Menschen mit Behinderung beraten andere Menschen mit Behinderung.

Das Inklusions-Büro spricht jetzt mit Herrn Tekin darüber.

Er ist selbst Betroffener und soll helfen, so ein Angebot zu planen.

4. Vorstellung Frau Blumenroth und Frau Neumeyer-Sickinger vom Gesundheitsamt

Frau Blumenroth und Frau Neumeyer-Sickinger arbeiten beim **Gesundheits-Amt** in Wuppertal.

Sie leiten die Abteilung für **Gesundheits-Förderung**.

Sie waren zu Gast im Beirat.

Was macht die Abteilung?

Die Abteilung kümmert sich darum, dass die Menschen in Wuppertal gesund bleiben.

Sie beraten Menschen, die gesund sind.

Sie beraten Menschen, die krank sind.

Sie zählen, wie viele Menschen in Wuppertal gesund oder krank sind.

Sie machen Projekte für Kinder.

Sie untersuchen Kinder, bevor sie in die Schule kommen.

Sie arbeiten mit der Volks-Hochschule (VHS) zusammen.

Sie informieren über wichtige Themen, zum Beispiel über Schutz vor Hitze.

Infos zur Impfung gegen HPV

HPV ist ein Virus. Dieses Virus kann Krebs machen.

Es gibt eine Impfung gegen HPV.

Wer bezahlt die Impfung?

Das ist bei jeder Krankenkasse anders. Manche Kassen bezahlen die Impfung auch für Erwachsene ab 18 Jahren. Man muss bei der eigenen Krankenkasse nachfragen.

Hilfe für Menschen mit Behinderung

Es ist wichtig, dass auch Menschen mit Behinderung gute Infos zum Thema Gesundheit bekommen.

Die Abteilung möchte, dass alle Menschen sofort wissen: Wo bekomme ich Hilfe?

Beratung zu AIDS und STI

STI sind Krankheiten, die man beim Sex bekommen kann.

Früher war HIV (das AIDS-Virus) sehr gefährlich.

Heute gibt es gute Medikamente. Man kann mit dem Virus lange leben.

Aber: Man kann HIV noch nicht heilen.

Das Angebot vom Gesundheits-Amt:

Die Beratung ist am Willy-Brandt-Platz.

Die Beratung ist **anonym**. Das heißt: Man muss seinen Namen nicht sagen.

Man kann dort einen Test machen.

Die Beratung kostet nichts.

Die Beratung ist für alle Menschen da. Auch für Menschen ohne Kranken-Versicherung.

Es gibt besondere Hilfe für Sex-Arbeiter und Sex-Arbeiterinnen.

Sexualität und Behinderung

Die Berater wissen oft nicht, ob jemand eine Behinderung hat.

Man darf eine Begleit-Person zur Beratung mitbringen.

Es gibt Infos in **Leichter Sprache** und mit Bildern.

Die Fachstelle berät auch zum Thema Sex und Behinderung.

Das Büro ist **barriere-frei**. Es gibt einen Aufzug und keine Stufen.

Die Mitarbeiter arbeiten mit Gruppen wie „Seelefrei“ oder der „KoKoBe“
zusammen.

Wie bekommt man das Test-Ergebnis?

Nach einer Woche ist das Ergebnis fertig.

Man kann zur Beratungs-Stelle kommen oder anrufen.

Wenn das Ergebnis „positiv“ ist (man also das Virus hat), helfen die
Mitarbeiter.

Sie sagen dem Patienten, welcher Arzt helfen kann.

Alles bleibt geheim.

Was ist mit Menschen ohne Kranken-Versicherung?

Manche Krankheiten kann man mit Medikamenten (Antibiotika) schnell heilen. Die Medikamente kosten etwa 16 Euro.

Die Behandlung von HIV ist viel teurer.

Es gibt aber Wege, wie das Gesundheits-Amt auch diesen Menschen hilft.

5. Plan für die öffentlichen Toiletten

Frau Verhülsdonk plant für die Stadt Wuppertal neue öffentliche Toiletten. Sie arbeitet seit November 2024 an diesem Plan. Es gibt schon einige Erfolge:

An der Nordbahntrasse gibt es neue Trocken-Toiletten. Diese brauchen keinen Wasser-Anschluss.

Die Toilette am Berliner Platz wurde modernisiert.

In Cronenberg wurde eine Toilette wieder eröffnet.

Im Deweerthschen Garten wird bald eine Toilette gebaut.

Wo finde ich die Toiletten?

Es gibt eine digitale Land-Karte im Internet. Dort stehen über 50

Toiletten drin. Es kommen nur Toiletten auf die Karte, wenn die Besitzer damit einverstanden sind. Die Stadt möchte auch überall Schilder aufstellen, damit man die Toiletten schnell findet.

Das Projekt „Nette Toilette“

Die Stadt möchte mit Restaurants und Cafés zusammenarbeiten. Die Gastronomen öffnen ihre Toiletten für alle Menschen. Dafür bekommen sie Geld von der Stadt. Die Politiker müssen darüber noch entscheiden.

Sicherheit und Technik

In den Toiletten gibt es Notruf-Knöpfe. Wenn man den Knopf drückt, passiert folgendes: Die Tür geht automatisch auf, ein lautes Geräusch ertönt und ein Licht außen blinkt. So sehen andere Menschen: Hier braucht jemand Hilfe.

Wenn jemand den Notruf drückt, aber nicht spricht, kommt ein Mitarbeiter von einem Sicherheits-Dienst vorbei. Das dauert höchstens 30 Minuten.

Außen an der Toilette zeigt ein Licht an: Grün bedeutet frei. Rot bedeutet besetzt.

Menschen mit Behinderung können diese Toiletten mit dem Euro-Schlüssel 30 Minuten lang nutzen. Danach öffnet sich die Tür von selbst. Die Schalter in den Toiletten haben Braille-Schrift. Man kann sie also ertasten.

Die meisten Toiletten in Wuppertal sind kostenlos. Das sind mehr als 60 Stück.

Wie geht es weiter?

Im Mai entscheiden die Politiker über das Geld für die Pläne. Wenn sie Ja sagen, baut die Stadt schnell weitere Toiletten. Zum Beispiel sollen in Beyenburg und in Ämtern mehr Toiletten für alle entstehen.

Zustimmung vom Beirat

Die meisten Personen in dieser Gruppe finden die Pläne von Frau Verhülsdonk gut. Sie unterstützen ihre Ideen.

6. Bericht der Selbsthilfekontaktstelle

In einer Sitzung vom Beirat wurde über den Jahres-Bericht der Selbsthilfe-Kontaktstelle gesprochen. Die Mitarbeiter von der Kontaktstelle waren nicht da. Aber es gab eine wichtige Frage: Was passiert, wenn sich eine Selbsthilfe-Gruppe auflösen will?

Das Ziel der Kontaktstelle

Die Selbsthilfe-Kontaktstelle (kurz: SHK) möchte, dass es die Gruppen lange gibt. Sie hilft den Gruppen, damit sie sich nicht auflösen müssen.

So hilft die Kontaktstelle:

Schon am Anfang lernt die Gruppe: Nicht nur eine Person soll alles bestimmen. So kann die Gruppe weitermachen, wenn jemand geht.

Wenn zu wenige Leute in der Gruppe sind, macht die SHK Werbung.

Zum Beispiel im Internet oder in der Zeitung.

Die SHK berät beim Planen von Kosten. Wenn die Gruppe Geld braucht, kann sie vielleicht Geld von der Stadt bekommen.

Wenn eine Gruppe sehr spezielle Themen hat und nur wenige

Mitglieder, kann sie eine Pause machen. Die SHK sammelt in dieser Zeit

Namen von neuen Interessierten. Später hilft sie beim Neustart.

Wenn Mitglieder nicht gut reisen können, hilft die SHK bei Treffen am Computer.

Wenn sich eine Gruppe doch auflöst:

Manchmal entscheidet eine Gruppe selbst: Wir hören auf. Dann hilft die SHK so:

Die Gruppe wird überall gelöscht (zum Beispiel auf der Internet-Seite).

Die Vermieter von Räumen bekommen Bescheid.

Das restliche Förder-Geld muss zurückgegeben werden.

Die Geräte (wie Laptops oder Handys), die mit Förder-Geld gekauft wurden, müssen zur SHK zurück.

Wenn es die Gruppe lange gab, sagt die Stadt Wuppertal „Danke“ für die gute Arbeit.

Wann die Kontaktstelle eine Gruppe schließt:

Es gibt Regeln für die Zusammenarbeit. Wenn eine Gruppe schlecht über andere Menschen redet oder anderen schadet, gibt es ein

Gespräch. Wenn das nicht hilft, beendet die SHK die Zusammenarbeit.

Die Gruppe darf dann zum Beispiel keine Räume mehr nutzen.

Damit das nicht passiert, prüft die SHK schon bei der Gründung ganz genau, wer die Gruppe leitet. Bisher gab es deshalb keine schlimmen Probleme.

7. Bericht des Vorstandes

Am 14. April um 15:30 Uhr gibt es eine **Führung** in der Bundesbahndirektion.

Dabei sind: Die Projekt-Leitung, das Inklusions-Büro und die Inklusions-Beauftragte.

Für den **Aktions-Tag** am 8. Mai sucht der Beirat noch **Helfer**.

Der Beirat darf **kein Geld** bei der Aktion Mensch oder beim Inklusionscheck beantragen.

Aber: Eine **einzelne Person** darf das machen.

Am 16. April gibt es eine **Diskussion** in der Volks-Hochschule (VHS).

Es geht um Wohnungen, die **wenig Geld kosten** und **barrierefrei** sind.

Chris Longrée aus dem Vorstand ist auch dabei.

8. Bericht des Inklusionsbüros

Bitte denken Sie an die **Feedback-Bögen** für die Bundesbahndirektion.

Hier ist der Link zum Feedbackbogen: [Erfahrungen in der](#)

[Bundesbahndirektion](#)

Am 28. April gibt es ein Fest. Es heißt: **Community Fest**.

Es wird von der Gleichstellungs-Stelle gemacht.

Eingeladen sind alle Menschen, die sich

für **Gleichberechtigung** und **Zusammenhalt** einsetzen.

Oder Menschen, die andere Aktive in der Stadt kennenlernen wollen.

Wann? Von 17:30 Uhr bis 19:30 Uhr. Man kann schon ab 17:00 Uhr kommen.

Wo? Haus der Integration, Friedrich-Engels-Allee 28 in Wuppertal.

Hier kann man sich anmelden: [Anmeldeformular Community Fest](#)

Der Beirat möchte seine **Regeln ändern** (die Satzung).

Der Vorstand prüft gerade den neuen Entwurf. Danach gibt es ein

Gespräch im Büro von der Ober-Bürgermeisterin.

Das Inklusions-Büro hat gerade **kein Geld**.

Das liegt daran, dass die Stadt sparen muss.

9. Bericht aus der Verwaltung

Es gibt nicht zu berichten.

10. Berichte aus den Gremien

Runder Tisch Demenz:

Am 10. März gab es ein Treffen zum Thema **Demenz**.

Demenz ist eine Krankheit. Dabei vergisst man sehr viel.

Das Bethesda Krankenhaus hilft Patienten nun besser, sich im Gebäude zurechtzufinden.

Die Feuchter Stiftung bietet Hilfe bei der Vorsorge an.

Menschen mit Problemen beim Denken oder Erinnern bekommen nun Begleitung im Krankenhaus.

Diana Staub schlägt vor: Wir laden die Sprecher vom Runden Tisch in unseren Beirat ein.

Arbeits-Gruppe Bus und Bahn (AG ÖPNV):

Die Gruppe hat wichtige Themen gesammelt.

Sie arbeitet weiter beim „Runden Tisch Mikromobilität“ mit (da geht es um E-Scooter).

Das nächste Treffen der **Arbeits-Gruppe Bus und Bahn** ist am 21.

April.

Stadt-Bezirk Uellendahl-Katernberg:

Der Bezirks-Bürgermeister und einige Politiker wollen den **Reha-**

Sport unterstützen.

Vielleicht gibt es dafür bald eine gemeinsame Lösung.

Montags-Treffen:

Am 13. April gibt es **kein** Montags-Treffen.

Im Monat Mai fällt das Montags-Treffen auch aus.

11. Verschiedenes

Heimat-Preis:

Samuel Scholz ist jetzt in der Jury für den Heimat-Preis. Das heißt:

Samuel Scholz darf mitentscheiden, wer den Preis gewinnt.

Bundes-Garten-Schau (BUGA):

Die BUGA soll von Anfang an **barriere-frei** geplant werden. Das

bedeutet: Alle Menschen sollen alles gut nutzen können.

Workshop:

Das Inklusions-Büro ist Mitte April zu einem Arbeits-Treffen (Workshop)

zur BUGA eingeladen.